

Veranstaltungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **72-M (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie

Einladung

zur Herbstversammlung, Samstag, 23. November 1974, in Bern, Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20

Beginn: 10.15 Uhr

Traktanden:

1. Protokoll der 47. Hauptversammlung vom 4. Mai 1974, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 8/74
2. Ort und Zeit der Hauptversammlung 1975
3. Mitteilungen des Vorstandes
4. Wahl eines Revisors
5. Varia

Nachmittag

Symposiumsberichte durch die Teilnehmer und die Kommissionsberichtersteller
Bericht über industrielle Neuerungen auf dem Gebiet der Photogrammetrie

Der Vorstand

Société suisse de photogrammétrie

Invitation

à l'assemblée d'automne 1974, le samedi, 23 novembre 1974, à Berne, au Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20

Début: 10 h 15

Ordre du jour

1. Approbation du procès-verbal de la 47^e assemblée générale de 1974, publié dans le Bulletin 8/74
2. Lieu et date de l'assemblée générale 1975
3. Communications du comité
4. Election d'un vérificateur des comptes
5. Divers

Après-midi

Communications sur les symposiums par les rapporteurs et les participants
Rapport sur les nouveautés industrielles en photogrammétrie

Le Comité

Veranstaltungen

Weiterbildungskurs der Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen

Am 27. und 28. Februar 1974 veranstaltete die Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen in Zollikofen einen betriebswirtschaftlichen Weiterbildungskurs für Meliorationsfachleute (Beamte).

Der Kurs war sehr gut besucht, was auf ein Bedürfnis nach Weiterbildung auch bei den Beamten schließen läßt. Die Kursleitung hatte das Programm geschickt zusammengestellt. Kurzvorträge, Hauptreferate, praktische Gruppenarbeit und Diskussionen wechselten einander ab und ließen die Kursteilnehmer den ihnen teilweise ungewohnten Gedanken leicht folgen.

Einleitend beleuchtete Dir. Piot das Meliorationswesen aus der Sicht der Agrarpolitik. Unter Hinweis auf den vierten Landwirtschaftsbericht des Bundesrates bezeichnete er die Verbesserung der Produktionsgrundlagen als Maßnahmen erster Dringlichkeit. Er versäumte es nicht, auf die vielfältigen Probleme der Agrarpolitik hinzuweisen, wagte aber nicht, Lösungswege anzudeuten. Etwas nachdenklich dürften seine Aussagen über die Strukturereinigung in der Landwirtschaft stimmen. So erfreulich es ist trotz Abnahme der Arbeitskräfte um 40% innert 10 Jahren die Produktion in der Landwirtschaft um 25% zu steigern, um so bedenklicher ist die Entwicklung der Kredite für das Meliorationswesen, die 1966 beim Bund 75 Millionen Franken betragen, 1974 mit 115 Millionen Franken real auf 80% des Wertes von 1966 zusammengeschrumpft sind. Der Vorschlag: «Billiger bauen», kann die fehlenden Kredite nicht ersetzen.

Es war schade, daß Herr Direktor Piot, als prominentester Redner, nur zu Beginn des Kurses, nicht aber auch bei der Schlußdiskussion anwesend war.

Aus der Sicht der Betriebswirtschaft behandelte J. Rosselet das Meliorationswesen.

Als Haupteinschränkung der landwirtschaftlichen Unternehmung bezeichnete er das Kapital. Trotzdem muß die Arbeitskraft je länger, je mehr durch Kapital, durch Rationalisierungsinvestitionen ersetzt werden. Die begrenzten finanziellen Mittel erfordern aber eine sehr gute Auswahl der zu tätigen Investitionen.

Eine finanziell überlastete Unternehmung gerät in Schwierigkeiten und muß mangelnde Liquidität durch Sparsamkeit am rechten Ort überwinden. Ohne Nachteile für den gesamten Betrieb läßt sich an Betriebsmitteln nichts einsparen, es bleiben in der

Regel die familiären Ausgaben, die man kürzen kann, wobei die Bauernfamilie mehr und mehr sozial diskriminiert wird.

Dr. Schweizer von der Zentralstelle für Betriebsberatung in Küsnacht referierte aus der Sicht der Betriebsberatung über das Meliorationswesen.

Er stellte an einem Beispiel dar, wann ein Landwirt wo Kontakt und Rat suchen muß, wenn er eine größere Investition ausführen will. Eine zentrale Stellung nimmt der Betriebsberater ein, der jedoch nicht stellvertretend für andere Amtsstellen Versprechungen und Zusicherungen machen kann und darf. Er soll den Bauherrn an diese Ämter weisen, wie Meliorationsamt oder Investitionskasse, und diesen Ämtern die benötigten Unterlagen über den Betrieb zur Verfügung stellen.

Über die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit verschiedener Stellen referierte M. Besse, Chef des kantonalen Meliorationsamtes in Sitten. Grundsätzlich sei die Federführung für ein Projekt einer Amtsstelle zu belassen. Bei Tiefbauten solle die Koordination im Vorprojektstadium abgeschlossen werden können, alle betroffenen Stellen müßten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Wünsche und Forderungen mitgeteilt haben.

Bei Hochbauten sind im Kanton Wallis die einzelnen Schritte betreffend die Koordination in einer Verordnung festgehalten. Es ist notwendig, daß durch die Koordinationsaufgaben die administrativen Vorarbeiten der einzelnen Projekte nicht komplizierter, sondern vereinfacht werden. Auch die Stellen des Bundes hätten dazu beizutragen.

Das erste Hauptreferat hielt Dr. E. Dettwiler von der Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft, Tänikon, über Betriebsplanung und -voranschlag. Er legte dar, daß ein Landwirtschaftsbetrieb, im Gegensatz zu den meisten Betrieben der übrigen Wirtschaftssektoren, eine Einheit von Arbeits- und Wohnstätte bilde. Neben den Begriffen des landwirtschaftlichen Betriebes würden diejenigen des privaten Bereiches benötigt. Schrittweise teilte er das Betriebsgeschehen in die einzelnen buchhalterischen Elemente auf. Einerseits steht der Gesamtertrag des Betriebes, der sich aus den einzelnen Erträgen der verschiedenen Betriebszweige, den Nutzungschädigungen und dem Nebeneinkommen zusammensetzt. Demgegenüber stehen die Kosten, die variablen Kosten, die fixen Kosten, der Aufwand für Nebengeschäfte und der Verbrauch der Familie. Als Saldo resultiert die Ersparnis. Gesamthaft erhält man so ein Bild, ob der Betrieb rentiert, das heißt ob die Ersparnis positiv oder negativ ausfällt. Welche Betriebszweige im Verhältnis zu den aufgewendeten Arbeitsleistungen die höchsten Erträge abwerfen, kann aus diesem Betriebsvoranschlag jedoch nicht herausgelesen werden.

Der zweite Hauptvortrag, von A. Kaufmann, Chef der Sektion Agrarkredit der Abteilung für Landwirtschaft, gehalten, behan-

delte die Finanzierung der Investitionen in der Landwirtschaft. Als Leitmotiv formulierte er:

Eine Investition in der Landwirtschaft finanzieren heißt:

- die notwendigen Mittel finden,
- sich versichern, daß die neue Belastung für den Betrieb tragbar ist.

Zur Finanzierung landwirtschaftlicher Investitionen können eigene Mittel, Kredite und Subventionen eingesetzt werden, sofern sie vorhanden oder erhältlich sind. Der Landwirtschaft stehen zudem Investitionskredite zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Eine zusätzliche Belastung soll für den Betrieb tragbar sein. Ob sie es ist, muß abgeschätzt werden, wofür verschiedene Methoden zur Verfügung stehen.

Einerseits wird der Ertragswert eines Betriebes geschätzt, der als Grundlage für den Schätzwert und die Belastungsgrenze dient. Ob ein Betrieb gut geführt werde und die Belastung verkraften könne, kann mit dieser Methode nicht beurteilt werden. Durch das Aufstellen eines Budgets oder Betriebsvoranschlags kann ermittelt werden, welchen Betrag der Betrieb zur Schuldentilgung und Neuinvestition zu erwirtschaften vermag. Von diesem Betrag her ermittelt man die maximal zulässige Investitionssumme.

Kritisch muß das Budget geprüft und mit den effektiv erwirtschafteten Ergebnissen verglichen werden, weil die mehr oder weniger optimistischen Annahmen auf das Ergebnis einen großen Einfluß haben.

Herr Kaufmann forderte von den Ingenieuren, künftig günstiger zu bauen. Es müsse auf Perfektion verzichtet werden, und alle Mittel zur Verbilligung des Bauens seien einzusetzen. Nur so bestünde in der Landwirtschaft die Möglichkeit, tragbare Investitionen zu tätigen. Ob diese Forderung reell ist und sich in die Wirklichkeit übertragen ließe, wurde im Vortrag nicht untersucht. Sie wurde als Maxime den Teilnehmern mitgeteilt, vermutlich in der Annahme, der Einsatz aller Beteiligten sei bis heute noch nicht auf kostengünstige Erstellung von landwirtschaftlichen Bauten ausgerichtet.

Den Schlußpunkt in der Vortragsreihe setzte E. Strebel, Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes, mit seinem Kurzreferat: Die künftige Gestaltung des Meliorationswesens.

Er wies auf die Randbedingungen hin, die das Meliorationswesen beeinflussen, wie Strukturwandel in der Landwirtschaft, Raumplanung, gesamtwirtschaftliche Förderung der Berggebiete, Umweltschutz und die Finanzlage der öffentlichen Hand. Es gilt, diese Randbedingungen zu beachten, um bestbefriedigende Gesamtlösungen zu erreichen. Von den Fachleuten des Meliorationswesens werde in Zukunft verlangt werden: weitestgetriebene Koordination, Aufmerksamkeit und Beweglichkeit und Selbstsicherheit dank stets verbesserter Ausbildung. Damit hat er auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Erwachsenenbildung zu fördern und neueste Erkenntnisse allgemein bekanntzugeben.

An je einem Beispiel konnten die Teilnehmer in Gruppen einen Betriebsvoranschlag durcharbeiten und die Finanzierung einer landwirtschaftlichen Investition erarbeiten. In den gemeinsamen Diskussionen wurden die Erkenntnisse vertieft und auch kritisch beleuchtet. Nicht alles Gebotene wurde sakrosankt hingenommen, andererseits wurden verschiedene Ergänzungen zum Thema geliefert.

Abschließend kann festgehalten werden, daß den Organisatoren die Tagung gelungen ist und alle Teilnehmer um einige Erkenntnisse bereichert in ihre Amtsstuben zurückkehrten.

W. Trautmann

Mitteilungen

Fachgruppe der Geometer-Techniker HTL Technikum beider Basel

Vorankündigung

Die Fachgruppe der Geometer-Techniker HTL führt am 6., 7. und 8. März 1975 in Zusammenarbeit mit der Vermessungsabtei-

lung des Technikums beider Basel einen zweitägigen *Lehrgang* mit anschließender *Informationstagung* über EDM im Nahbereich durch.

Der *Lehrgang* wird eine Grundausbildung in EDM vermitteln unter Berücksichtigung der neuesten Geräte.

Die *Informationstagung* wird einen Überblick über das aktuelle Angebot an Gerätesystemen des Nahbereiches geben. Die Tagung wird auch die Erörterung organisatorischer und methodischer Fragen der Praxis (Grundbuchvermessung) und dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer dienen.

Bekannte Hersteller von EDM-Ausrüstungen werden die neuesten Geräte vorführen und am Lehrgang mitwirken.

Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht allen interessierten Fachleuten offen. Eine Ausschreibung mit Anmeldetermin folgt später.

Neuere Methoden der Ingenieurvermessung

Vom 13. bis 14. Januar 1975 veranstaltet die Technische Akademie Wuppertal gemeinsam mit der Bergischen Universität/Gesamthochschule Wuppertal, Fachbereich Bautechnik, unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr.-Ing. H.J. Meckenstock das Seminar *Neuere Methoden der Ingenieurvermessung*.

Unter anderem werden folgende Themen behandelt: Industrievermessung (Böse/Salzgitter); Zur Messung und Berechnung örtlicher Präzisionshöhenetze (Baumann/Stuttgart); Photogrammetrie in der Ingenieurvermessung (Mohl/Stuttgart); Eine Anwendung des terrestrisch-photogrammetrischen Meßverfahrens auf das Problem der Massenermittlung (Mohr/Stuttgart) und Geodätische Kontrollmessungen an den Olympiadächern in München (Wiedemann/Stuttgart).

Nähere Auskunft erteilt die Technische Akademie e.V., 56 Wuppertal 1, Hubertsallee 16-18, Postfach 130465, Telefon 021 21/740066, Telex 8592525 taw d.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Provisorische Zahl der im Herbst 1974 neu eintretenden Studenten

Abteilung für	1974	1973
Architektur	137	210
Bauingenieurwesen	92	128
Maschineningenieurwesen	137	158
Elektrotechnik	172	181
Chemie	65	79
Pharmazie	69	41
Forstwirtschaft	58	37
Landwirtschaft	108	111
Kulturtechnik und Vermessung	62	48
Mathematik und Physik	154	143
Naturwissenschaften	122	116
Total	1176	1252

Quelle: ETH-Bulletin 95 (24. 9. 1974)

Firmenberichte

Eine neue Kern-Reißzeugserie

Im Rahmen des Kern-Systems für rationelles Zeichnen kommt jetzt, als Resultat intensiver Entwicklungsarbeit, die neue Reißzeugserie T (T für Technik) auf den Markt, die den Anforderungen von Beruf und Studium besonders angepaßt ist.

Vollkommen neu ist der Zirkelkopf. Er ist mit einer Präzisionsmechanik ausgestattet, die eine außerordentlich exakte Geradeführung und ein nachfederungs- und spielfreies Einstellen der Zirkelschenkel ermöglicht. Dies wird erreicht, indem jeder Zirkel-